

Jahresbericht des Obmanns für das Jahr 1970

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **27 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht des Obmanns für das Jahr 1970

Jahresversammlung, Wahlen

Die Wahl von Basel als Tagungsort der auf den 14. und 15. März angesetzten Jahresversammlung erwies sich in doppelter Hinsicht als glücklich: Beide Vorträge vermochten eine erfreulich große Zahl von Hörern anzulocken, und wer sich einfand, sah sich reichlich belohnt: Herr Prof. Dr. Bruno Boesch, Rektor der Universität Freiburg i. Br., gab mit seinen Ausführungen zur „Sprache der studentischen Opposition“ ein eindruckliches Beispiel dafür, daß sich die Sprachpflege vor immer neue Probleme gestellt sieht und daß der Sprachwandel aufs engste mit den gesellschaftlich-politischen Vorgängen verknüpft ist. Der Vortrag von Herrn Georg Dentinger, Vorstandsmitglied des René-Schickele-Kreises in Straßburg, über „Sprachenprobleme im deutschsprachigen Elsaß-Lothringen“ brachte uns zum Bewußtsein, daß der „Sprachenfriede“, wie er in der Schweiz doch weitgehend verwirklicht ist, nichts Selbstverständliches ist, sondern durch unausgesetzte Bemühungen um das rechte Maß zwischen Selbstbehauptung und Rücksichtnahme immer neu errungen werden muß. Schließlich zeigte uns Herr Michael Horst, Oberlehrer a. D., aus Luhe/Wildenau, das Problem der Eszett-Schreibung in neuer Sicht.

Als glücklich erwies sich die Wahl von Basel aber auch deshalb, weil der Obmann des Zweigvereins Basel, Herr Dr. R. Schläpfer, den geschäftsführenden Ausschuß des Gesamtvereins aller organisatorischen Kleinarbeit bei der Vorbereitung der Jahresversammlung entthob. Ihm, seinen Helfern und der „Ciba“, die uns unentgeltlich einen ebenso schönen wie zweckmäßigen Raum für unsere Veranstaltungen zur Verfügung stellte und für den Druck der Einladungskarten besorgt war, sei noch einmal aufs herzlichste gedankt.

Als lieben Gast durften wir wiederum Herrn Otto Nübler, Geschäftsführer der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden, begrüßen.

Als neuer Verbindungsmann zum Radio konnte kurz vor Jahresende Herr Dr. Jakob Egli, Küsnacht (Zürich), gewonnen werden.

Eröffnung einer vereinseigenen Sprachberatungsstelle

Der DSSV und die Gesellschaft für deutsche Sprache werden am 1. Juli 1971 in Bern eine gemeinsame Sprachberatungsstelle eröffnen. Als Leiter dieser Sprachberatungsstelle wählte der Geschäftsführende Ausschuß an seiner letzten Sitzung, die allerdings erst im neuen Geschäftsjahr stattfand, unter mehr als zwanzig Bewerbern Herrn Dr. Günter Wöllner, Thun. Herr Wöllner ist Germanist und verfügt über eine mehrjährige Praxis als Lektor.

„Sprachspiegel“

Zahl, Umfang und Vielfalt der während des vergangenen Jahres in unserer Zeitschrift erschienenen Artikel weisen darauf hin, daß der Notruf, den der Schriftleitungsausschuß im letzten Jahresbericht ertönen ließ, nicht ungehört blieb. Dürfen wir hoffen, daß die Mitglieder unseres Vereins und der mit uns befreundeten Vereine Herrn Dr. Kurt Meyer auch in diesem Jahr nach Kräften in seiner schwierigen und zeitraubenden Arbeit unterstützen?

Schriftenreihe des DSSV

Als erstes Heft unserer Schriftenreihe erreichte die Arbeit von Hans-Martin Hüppi („Sprecherziehung“) eine zweite Auflage. Zur vorgesehenen Zeit erschien Heft 6: „Gesetz und Freiheit in unserer Sprache“ von Prof. Dr. Heinz Rupp und Prof. Dr. Louis Wiesmann. Eine weitere Publikation — „Ortsnamen der deutschen Schweiz“ von Prof. Dr. Paul Zinsli — befindet sich im Druck. Für zwei weitere Jahre ist die Fortsetzung der Reihe bereits gesichert. Der Schriftenausschuß bittet die Zweigvereine, die befreundeten Vereine und alle einzelnen Mitglieder herzlich, den Absatz der Reihe nach Kräften zu fördern.

Werbung

Herr Fritz Hauswirth vom Schweizer Feuilleton-Dienst verfaßte in Zusammenarbeit mit dem Unterzeichneten einen längeren Aufsatz — „Die Sprache als Grundlage unseres Geisteslebens — Was will der Deutschschweizerische Sprachverein?“, der im Laufe des Jahres in zahlreichen Zeitungen erschien.

Die Pressekonferenz anlässlich der letzten Jahresversammlung hatte leider nicht den erwarteten Erfolg: Nicht einmal die Hälfte der eingeladenen Zeitungen schickten einen Vertreter.

Sprachpflegetagung im Philipp-Albert-Stapfer-Haus

Am 3. und 4. Juli 1970 veranstalteten die Stiftungen „Pro Argovia“, „Pro Helvetia“ und „Schloß Lenzburg“, zusammen mit der „Neuen Helvetischen Gesellschaft“, auf Schloß Lenzburg eine Tagung zum Thema „Sprachpflege in der deutschen Schweiz“, an der sich Sprachforscher, Pädagogen, Vertreter der Sprachvereine und Sprachberatungsstellen, Mitarbeiter bei Sprachglossen, Redaktoren, Korrektoren, Vertreter der Schweizerischen Depeschenagentur, des Radios und des Fernsehens, Verleger, Werbefachleute und Betreuer von staatlichen Informationsstellen zusammenfanden. Zu den vierzig Geladenen gehörten August Humbel, Dr. Fritz Rittmeyer und der Unterzeichnete als Referenten, Dr. Kurt Meyer und Dr. Anton Salzmann als Gesprächsteilnehmer. In den Aussprachen nach den Referaten zeichneten sich für den DSSV zahlreiche Möglichkeiten der engeren Zusammenarbeit mit anderen für die Entwicklung der Sprache verantwortlichen Stellen ab: für das laufende Jahr zunächst mit dem „Bund Schwyzertütsch“, dessen Vorstand und Mitglieder daher eingeladen sind, an unserer nächsten Jahresversammlung teilzunehmen; auf weitere Sicht vor allem mit Radio und Fernsehen und mit der Schweizerischen Depeschenagentur. Als Fernziel regte Dr. Rudolf Schwarzenbach die Gründung eines Instituts für deutsche Sprache in der Schweiz an, das sich vielleicht der im Aargau geplanten Hochschule für Bildungsforschung angliedern ließe.

Mitglieder

Nach der Aufstellung unseres Kassiers, Herrn Albert Zahner, zählt der Gesamtverein im Augenblick 450, die Zweigvereine zusammen 520 Mitglieder.

Auch im vergangenen Jahr sind uns einige langjährige Mitglieder durch den Tod entrissen worden: Th. Indermühle, alt Postverwalter, Thun (Mitglied seit 1928), Dr. E. Leisi, alt Rektor, Frauenfeld (seit 1931), Prof. Dr. Peter von der Mühl, Basel (seit 1942).

Jahresrechnung

Den Einnahmen von Fr. 19 655.13 stehen für das vergangene Jahr Ausgaben von Fr. 21 735.25 gegenüber. Der ungünstige Abschluß ist vor allem drei Posten zuzuschreiben: Honorarzahungen für Schriften, die bis ins Jahr 1968 zurückreichen (Fr. 1 636.—), den Werbeinseraten für einen Sprachberater (Fr. 1 405.35) und den Kosten für eine dritte Sitzung des Hauptvorstandes.

Frau Maria Grübler sei an dieser Stelle nochmals herzlich für ihre Spende von Fr. 100.— gedankt.

Verbindungen zum Ausland

Der stellvertretende Obmann, Herr Harald Balmer, und der Unterzeichnete folgten der freundlichen Einladung der Gesellschaft für deutsche Sprache, an ihrer auf den 20. und 21. März 1970 angesetzten Jahresversammlung in Karlsruhe teilzunehmen. Im Verlauf der Verhandlungen wurde auf Möglichkeiten der Mitgliederwerbung hingewiesen, deren Wirksamkeit wir zu erproben gedenken, sobald die Sprachberatungsstelle ihre Arbeit aufgenommen hat.

Herr Werner Frick erstattete dem René-Schickele-Kreis anlässlich seiner Jahresversammlung in Straßburg einen Gegenbesuch.

Ich schließe auch diesmal den Jahresbericht mit dem herzlichen Dank an alle, die einen Teil ihrer Zeit und Arbeitskraft dem Verein selbst oder den von ihm erstrebten Zielen gewidmet haben.

Bremgarten bei Bern, den 30. Januar 1971

Der Obmann: *Hermann Villiger*

Wie ist Dir der Schnabel gewachsen?

Hat die Sauna eine Trainingswirkung?

Die einen haben das schon immer geglaubt, die andern haben es bezweifelt. Endlich erhält man eine hieb- und stichfeste Antwort, nämlich in der Zeitschrift „Jugend und Sport“, herausgegeben von der Eidgenössischen Sportschule Magglingen. Da heißt es: „Die Sauna . . . bewirkt lediglich eine funktionelle Verbesserung der von ihr wirklich angesprochenen Funktionskreise. Dies (!) ist zweifellos vor allem die Temperaturregulation und, damit in Zusammenhang, das vegetativ-nervös-hormonale Regelsystem und die letzten Endes im Dienste der Erhaltung der Homöostase stehenden Hilfsfunktionen. . . . Zahlreiche Autoren haben festgestellt, daß das Saunabad vorerst einmal einen vorwiegend ergotropen Einfluß hat, oder, da dieser nicht ganz uniform und vor allem je nach Ausgangslage offenbar verschieden ist, einen amphotropen. . . . Die Saunaserie erzeugt wohl eine leichte vagotone Einstellung, gemessen an der Pulsfrequenz, ändert aber an der effektiven aeroben Kapazität nichts.“

Jetzt wissen wir's! Hat der Verfasser zu lange im Schwitzbad gesessen und dabei geschwitzt, daß Subjekt und Prädikat in der Zahl übereinstimmen sollten und daß es allgemein geschätzt wird, wenn einer eine klare Frage auch klar beantwortet, klar und verständlich?